

Conference for Environmental Justice

Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn in der Schweiz, 21. bis 25. August 2022

Dass Architektur einen Einfluss auf die Art und Weise haben kann, wie wir Menschen uns fühlen, wie wir denken und kommunizieren, ist gut erforscht. Häufig wird dieser Einfluss von Architektinnen und Architekten gezielt eingesetzt, und bei genauerer Betrachtung kann man dieses Einwirken auch selbst feststellen, etwa in dem das Lassalle-Institut beheimatenden Lassalle-Haus oberhalb des Schweizer Stadt Zug. Es wirkt wie ein Raum, der in die Natur übergeht und den darin auf Kontemplation oder Tagung ausgerichteten Menschen auf sich selbst zurückwirft. Es ist Ruhe und Kommunikation zugleich – zu sich selbst, zur Natur, zu seinen Mitmenschen und zu Höherem.

Ein Eindruck, der einer Einordnung der Conference for Environmental Justice Vorschub leistet. Forscherinnen und Forscher aus Europa, Afrika und Nord- und Südamerika haben sich transdisziplinär ihre Forschungsergebnisse vorgestellt, über sie und miteinander diskutiert: von makroökonomischen Komponenten klimaökonomischer Modelle bis hin zur gerechten Energiewende und zu einem Empowerment marginalisierter Gruppen in Südafrika. Über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unter anderem von den Kooperationspartnern der Leuphana Universität Lüneburg, der Georgetown University, der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, dem Centre for Sustainability Transitions, dem Georgetown Environmental Program, der Hochschule für Philosophie München, der Universität Bern und der Université de Fribourg haben sich lebhaft ausgetauscht und Verbindungen geknüpft.

Die Conference hat mir auf diese Weise auch ganz persönlich die Chance geboten internationale Forscherinnen und Forscher kennenzulernen und verschiedene Aspekte der Umweltgerechtigkeit zu diskutieren. Gerade da ich mich bei DigiLog, einer digitalen Dialogplattform zur sozial-ökologischen Transformation, viel mit der Zugänglichkeit und Verknüpfung verschiedener Bereiche der und Projekte zur sozial-ökologischen Transformation beschäftige war dieser Austausch für mich enorm wertvoll. Außerdem hat mir die Förderung durch pro philosophia die Möglichkeit gegeben, das Zentrum für Globale Fragen zu vertreten und über mögliche künftige Kooperationen zu sprechen.

Besonders eindrücklich sind mir unter anderem die Denkanstöße von Dr. Gaël Giraud (Georgetown University) zur Spiritualität als einer Frage des Zugangs zur Welt, Prof. Niki Frantzeskakis (Utrecht University) Ansätze zur Begegnung urbaner Ungerechtigkeit mit naturbezogenen Projekten und das von Prof. Mark Swilling (Stellenbosch University) in Bezug

auf seine Forschung zum fehlenden Link zwischen Finanzen, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeitsentwicklungen vorgetragene Zitat von Raymond Williams: „To be truly radical is to make hope possible rather than despair convincing.“ in Erinnerung geblieben.

Bei allen drei den Tagen übergeordneten Blickpunkten, der Bewertung von Systemen, der Bewertung von Handlungsstrategien und der Bewertung von Transformationspfaden, ist wiederholt zum Ausdruck gekommen, wie herausfordernd das Finden der richtigen Kommunikationssetzung und Verantwortungsverteilung bei verschiedenen Parametern der Umweltgerechtigkeit sind.

Wenn die Herausforderungen der globalen Umweltgerechtigkeit unter den Prämissen der Erfahrungen bei der Conference for Environmental Justice angegangen werden, besteht Hoffnung, dass die Kommunikation miteinander und mit der Natur gelingt.

Für diese Eindrücke bin ich pro philosophia e.V. für die Förderungen meines Aufenthalts in Zug sehr dankbar!

Benedikt Ronge